



GESCHICHTE ERLEBEN

Museumspädagogik

IM HISTORISCHEN MUSEUM BAYREUTH

Museumsorientierte Angebote für
Projekt-Seminare, Facharbeiten und
Begabtenförderung (GY)



BAYREUTH

Inhalt

Seite

4	Schule und Museum
5	Das Historische Museum Bayreuth
6	„Effi Briest“ – die Rolle der Frau in Familie und Gesellschaft im 19. Jahrhundert
7	Der interaktive Museumsrundgang
8	Das Museum als Ort der eigenen Geschichte
9	Darstellungsweise und Symbolik regionaler Pflanzenarten
10	Die industrielle Entwicklung in und um Bayreuth
11	Das Stadtbild im Wandel
12	Die jüdische Geschichte Bayreuths
13	Spuren des Nationalsozialismus und des Krieges
15	Informationen

Schule und Museum

am Historischen Museum Bayreuth

Seit 1996 ist die Museumspädagogik ein wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit am Historischen Museum Bayreuth.

Museen sammeln, konservieren, archivieren und präsentieren historisches und kulturelles Gut einer Stadt und ihrer Region und sind somit Brücken in die Zukunft.

Als Kooperationspartner und externer Projekt-Berater für die Bayreuther Schulen bietet das Museum fächerübergreifende Themen z. B. für das Projekt-Seminar der neuen Oberstufe des bayerischen Gymnasiums an.

Die Schüler lernen dabei unterschiedliche museums- und ausstellungsdidaktische Ansätze kennen und Teilaspekte daraus eigenverantwortlich und zielgruppenorientiert neu umzusetzen.

Der Zugang zur eigenen Kulturgeschichte soll dadurch anschaulicher und kompetenzorientiert erarbeitet und vermittelt werden und bleibt somit leichter im Gedächtnis.

Denn nur wer seine eigene kulturelle Identität kennt und empfindet, kann auch offen sein für Fremdes und Neues.

Das Historische Museum Bayreuth

Das Historische Museum Bayreuth bietet seinen Besuchern eine Fülle interessanter und informativer Einblicke in die 800-jährige Geschichte der Stadt Bayreuth und ihres Umlandes.

Neben allen wesentlichen Aspekten der Stadtentwicklung von der Wirtschaft über die Kultur bis zur großen Politik, liegt der inhaltliche Schwerpunkt auf dem 17. und 18. Jahrhundert, der Zeit Bayreuths als Residenzstadt. Die zahlreichen Exponate im Ausstellungsbereich werden durch regelmäßige Sonderausstellungen im Erdgeschoss thematisch ergänzt und vertieft.



Theodor Fontanes Roman „Effi Briest“ – die Rolle der Frau in Familie und Gesellschaft im 19. Jahrhundert

„Weiber, weiblich, Männer, männlich – das ist, wie ihr wisst, einer von Papas Lieblingssätzen“, sagt Effi Briest im gleichnamigen Roman von Theodor Fontane (1819–1898). Der deutsche Schriftsteller zeichnet mit seiner Romanfigur das unmittelbare Porträt einer jungen bürgerlichen Frau, die durch Heirat ins gehobene Bürger-tum des 19. Jahrhunderts aufsteigt und schließlich aus Liebe zu einem anderen Mann familiäre und gesellschaftliche Ächtung erfährt. Vor dem sozialhistorischen Hintergrund gibt diese Literaturvorlage einen wunderbaren Einblick in die damalige Familienstruktur und vor allem in die gesellschaftliche Stellung der Frau.

Das 19. und 20. Jahrhundert ist ein wichtiger Bestandteil des Historischen Museums Bayreuth und bietet vielfältige Möglichkeiten, diese Thematik mit unterschiedlichen Ausstellungsstücken zu veranschaulichen.

(Eventuell können die Schüler auch ein Ausstellungskonzept entwickeln.)



(Deutsch, Geschichte, Kunst)

Der interaktive Museumsrundgang

Unter den Aspekten Ausstellungsdidaktik und Öffentlichkeitsarbeit sollen sich die Schüler einen eigenen Pfad durch das Museum überlegen.

Wichtig ist hierbei vor allem der inhaltlich logische Aufbau beim Ausarbeiten unterschiedlichster Möglichkeiten der Erschließung bestimmter Themenbereiche.

Der neu erarbeitete Rundgang passiert dann interaktiv, d.h. virtuelle Besucher werden aktiv mit einbezogen. Wie das dann aussehen kann, demonstrieren die einzelnen Schüler zum Abschluss an ihren Mitschülern.

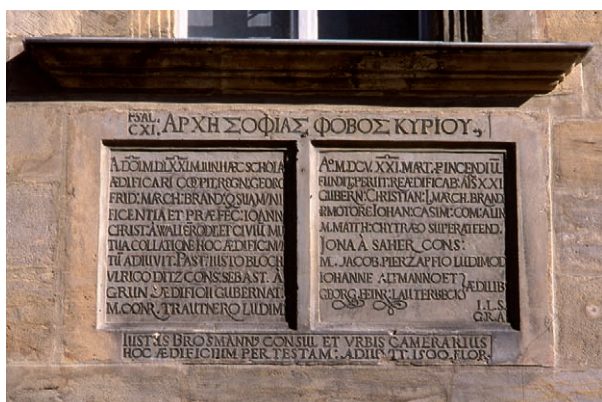


Das Museum als Ort der eigenen Geschichte

Ziel dieser Veranstaltung ist es, die eigene Familienhistorie mit Hilfe des Museums und dessen Ausstellungsstücken zu dokumentieren und abschließend in einer kleinen Präsentation (z. B. PowerPoint) zusammenzufassen. Geeignet sind hierfür Schüler mit familiären Wurzeln in Bayreuth und näherer Umgebung.

Über das Stadtarchiv und verschiedene Kirchenbücher, verbunden mit Urkunden, Stammbüchern oder Stammbäumen aus dem privaten Bereich, lassen sich heutzutage noch einigermaßen vollständige genealogische Studien betreiben.

Die Schüler werden bei ihrer Ahnenforschung im Museum, im Archiv und auch vor Ort in den Kirchenbuchämtern vom Museum als externer Projektpartner unterstützt und begleitet.



(Geschichte, Deutsch, Kunst)

Darstellungsweise und Symbolik regionaler Pflanzenarten

Florale Darstellungen in der bildenden Kunst oder im Kunstgewerbe hatten oft über mehrere Jahrhunderte einen hohen Symbolwert.

Das Historische Museum Bayreuth bietet hierzu zahlreiche Beispiele, wie etwa auf Gemälden, an Wappen oder als Dekor auf Fayencen, Steinzeug (das Creußener Maiglöckchen), Fächer und Glas.

Im 18. Jahrhundert war es vor allem der markgräfliche Hofmaler Wilhelm Ernst Wunder, dem wir in und um Bayreuth u. a. zahlreiche und einzigartige Pflanzen- und Blumendarstellungen zu verdanken haben (z. B. Neues Schloss, Italienischer Bau, Neudrossenfelder Kirche, Altes Schloss, Eremitage). Weitere Motive finden sich auf Stuckaturen in Bayreuther Kirchen und den beiden Schlössern.



Die industrielle Entwicklung in und um Bayreuth

Von der Glasherstellung, der Bayreuther Fayencemanufaktur bis zu den Baumwollspinnereien – historische Einordnung der Industriezweige und deren Auswirkungen in die Neuzeit.

Interessanterweise gab es in Bayreuth neben den Baumwollspinnereien und Manufakturen noch zahlreiche kleinere Industriezweige z.B. im Süßwarenbereich, wie etwa die Zuckerfabriken in der Dammallee und der Goethestraße, die Zuckerraffinerie Theodor Schmidt, gegründet 1834/35 in den Gebäuden der ehemaligen St. Georgener Fayencemanufaktur, oder auch die Schokoladen- und Früchtekonservenfabrik Ortweiler, ebenfalls in St. Georgen.

Welche Bedeutung hatten diese Handelsbetriebe für die industrielle Entwicklung der Stadt Bayreuth?



(Wirtschaft, Geschichte)

Das Stadtbild im Wandel

Das heutige Bild der Stadt Bayreuth ist geprägt durch die historischen Bauten des 18. und 19. Jahrhunderts sowie zahlreiche Bausünden des 20. und 21. Jahrhunderts.

Somit sind historische Details und Anlagen meist stark verändert oder verschwinden durch Überbauung nach und nach aus dem heutigen Stadtbild.

Wie war es früher und wie sieht es heute aus? Wie haben sich Grünflächen und Häuserfassaden verändert? Wo findet man heute noch historischen Straßenbelag (z. B. Kalksteinpflaster)? Wie war das Niveau der Straßen und Gehsteige früher oder wie sah die Straßenbeleuchtung damals aus?

Auf der Spurensuche durch die Bayreuther Innenstadt werden sicherlich noch weitere Fragestellungen auftauchen. Ziel ist es, möglichst viele Antworten zu finden und diese in einer Gegenüberstellung der historischen und aktuellen Situation zu präsentieren.



Die jüdische Geschichte Bayreuths

Bereits seit dem 14. Jahrhundert werden in Bayreuth jüdische Einwohner urkundlich erwähnt und sie sind zusammen mit ihrer schicksalsreichen Historie bis heute ein wichtiger Bestandteil unserer Stadtgeschichte.

Neben der Synagoge, dem Gemeindehaus, der Mikwe und den Persönlichkeiten aus Politik, Gesundheits- und Finanzwesen, prägt jüdisches Leben ein Stadtbild vor allem auch über den Einzelhandel (meist aus dem Textilbereich).

Bei einem Rundgang durch die Innenstadt sollen die Lage und Bedeutung einzelner Geschäfte und das Schicksal der jüdischen Einwohner erörtert werden.

(Nach rechtzeitiger Terminabsprache bemüht sich das Historische Museum um eine Möglichkeit zur Besichtigung der Synagoge).



(Geschichte, Deutsch)

Spuren des Nationalsozialismus und des Krieges

Auch über 60 Jahre nach Kriegsende sind trotz Zerstörung, Wiederaufbau, Aufarbeitung und Verdrängung immer noch vereinzelt, oder manchmal auch versteckt, nationalsozialistische Fragmente im Stadtbild Bayreuths zu erkennen.

Sei es an der Stadthalle, am „Haus der Deutschen Erziehung“ (heute EON-Gebäude), an der englischen Parkinschrift in der Richard-Wagner-Straße, am Hinweis zum Luftschutzbunker bei der Klavierfabrik Steingraeber, an der alten Kaserne in der Pottensteiner Straße (ehemalige Hans-Schemm-Kaserne), in der Anlage der Siedlungen Saas und Roter Hügel oder auch auf den Friedhöfen.

Diese „Zeitspuren“ gilt es zusammenzutragen, aufzuarbeiten, zu ergänzen und zu dokumentieren.



Bildnachweis: Abbildung Seite 6
aus: Weber-Kellermann, Ingeborg: Frauenleben im
19. Jahrhundert, München: Beck, 1991, S. 58

Informationen

Historisches Museum Bayreuth
Kirchplatz 4
95444 Bayreuth
Tel.: 0921-764010
Fax: 0921-7640123
historischesmuseum@bayreuth.de

Öffnungszeiten

Dienstag-Sonntag: 10:00 -17:00 Uhr
Im Juli und August auch montags geöffnet.

Kosten

Eintritt für Schüler frei
Museumspädagogische Führungen:
1 Euro pro Schüler

Anmeldung und Beratung

Museumspädagogik Tel.: 0921-7640113
paedagogik.historischesmuseum@bayreuth.de
Um rechtzeitige Anmeldung (mind. 14 Tage im Voraus)
wird gebeten.
Die Räume des Museums sind barrierefrei.

Nach Absprache können einzelne Themenbereiche auch
miteinander kombiniert und auf individuelle Bedürfnisse
abgestimmt werden.

Aufsichtspflicht

Begleitpersonen sind verpflichtet, ihre Gruppe im Muse-
um zu begleiten und zu beaufsichtigen.

Impressum

Herausgeber: Stadt Bayreuth
Historisches Museum Bayreuth
Druck: Ellwanger Bayreuth
Layout und Satz: Heike Berneth
Historisches Museum Bayreuth
Copyright:
Texte und Bilder, 2011: Martina Ruppert M.A.
Wilfried Engelbrecht
Historisches Museum Bayreuth

**HISTORISCHES
MUSEUM
BAYREUTH**



AM KIRCHPLATZ